download unter www.biologiezentrum.at

Beiträge zur Kenntnis der europäischen Coleopteren-Fauna.

Von Josef Breit, Wien.

Trechus vallestris Dan. In den gemeinsam von den Herren Dr. Karl und Dr. Josef Daniel publizierten Coleopteren-Studien (II.) wird (vide pag. 14) eine dem *Tr. Ormayi* Ganglb. ungemein nahestehende *Trechus*-Form als Varietät (*vallestris* Daniel) des *Tr. Ormayi* beschrieben. Wie schon in der Beschreibung hervorgehoben wird, bestanden, abgesehen von dem weiten räumlich getrennten Vorkommen, ohne Zwischenfundorte (Ligurien und Siebenbürgen) mit Rücksicht auf festgestellte Unterschiede, denen eine spezifische Valenz nicht abgesprochen werden konnte, gegründete Zweifel, ob *vallestris* als Rasse des *Tr. Ormayi* oder als eigene Art aufzufassen ist. Auf Grund meiner Untersuchungen glaube ich ein Merkmal gefunden zu haben, welches die Auffassung des *Trechus vallestris* Dan. als eigene Art wohl zweifellos zuläßt. Dasselbe besteht darin, daß *Trechus Ormayi* Ganglb. stets mehr oder weniger, scheinbar in Korrelation mit der Körpergröße, in beiden Geschlechtern, eine manchesmal nur schwache, aber immer merkliche, zahnförmig vorgezogene Nahtecke der Flügeldeckenspitzen aufweist, während die Nahtecke bei *Trechus vallestris* normal gebildet und demzufolge nicht zahnförmig ausgezogen ist. Ich glaube daher, daß die Artberechtigung des *Trechus vallestris* Dan. hiedurch gegeben ist.

Trechus vallestris Dan. ist mir von folgenden Lokalitäten bekannt geworden: Crissolo (Cottische Alpen), Val Pesio (Liguria), Gran-Sasso-Gebiet (Gran-Sasso, Mte. Corno, Mte. Greco).

Die Penisbildung bei den ♂♂ aus Crissolo weicht wohl von jener der Stücke von den übrigen Lokalitäten dadurch ab, daß die Spitze des Endhäkchens reduziert ist und der Penis hiedurch in ein Knöpfchen endigt. Da sonst aber absolut keine durchgreifenden Unterschiede aufzufinden sind, messe ich diesem Unterschiede keine spezifische Valenz bei.

Trechus (Anophthalmus) pilifer Ganglb. von der Bjelasnica in Zentralbosnien beschrieben und bisher nur von dort bekannt, kommt auch auf der Treskavič a-planina in Zentralbosnien vor (Coll. Leonhard).

Chlaenius (*Chlaenites* Motsch.) *spoliatus* Rossi kommt sehr selten, ähnlich wie die Varietät *Borgiae* Dej. von *velutinus* Duft.,

download unter www.biologiezentrum.at

mit dunklen Schenkeln vor: a. **obscurofemoratus** nob. Vier Stücke in meiner Sammlung. (Livorno und Spanien ohne nähere Fundortsangabe.)

Harpalus (*Lasioharpalus* Rttr.) *saxicola* Dej. ist nordwestlich bis Orsova (Coll. Leonhard) und nach einem von mir am Ufer des Neusiedler Sees in Westungarn gesammelten Stücke, bis in die weitere Umgebung Wiens verbreitet.

Zu *Acupalpus dorsalis* F. Die von Herrn Professor Fiori (Riv. Col. Ital., I, 16) in seiner Revision der italienischen Arten des Genus *Acupalpus* beschriebene Varietät *sardous* kommt nach meinem Sammlungsmaterial nicht nur auf Sardinien, sondern wahrscheinlich im ganzen Mediterrangebiet vor. Mir liegt diese ausgezeichnete Rasse, die vielleicht nach weiteren Sammelerfahrungen (gemeinsames Vorkommen mit der Stammart u. dgl.) noch als selbständige Art aufgefaßt werden könnte, von folgenden Fundorten vor: Camargue (Südfrankreich), Ponferrada (Nordspanien), Castelnuovo (Süddalmatien), Argostoli (Kephalonia), Kombos (Taygetos, Morea), Ficuzza (Sizilien), Oristano (Sardinien), Candia (Kreta), Korfu, Antonimina (Calabr.). Diese Rasse ändert in der Färbung ebenso ab, wie die Stammform. Für die der Varietät *notatus* Muls. des *dorsalis* entsprechende Färbungsabänderung schlage ich die Benennung a. **subnotatus** nob., für jene der Varietät *cantabricus* Pioch. des *dorsalis* entsprechend gefärbte Form, den Namen a. **subvittatus** nob. vor. Die Aberration *discus* Rttr. ist im Catalogus Col. Europ. 1906, vor a. *notatus* Muls. zu transferieren, weil diese Form nicht der Rasse *sardous* Fiori, sondern der Stammart angehört. Dieselbe kommt nicht nur auf Malta und Korfu, sondern in ganz Mittel- und Südeuropa vor.

Bezüglich des *Acupalpus immundus* Rttr. (Best. Tab. XLI, p. 138), pflichte ich den Ausführungen Herrn Dr. Josef Müllers (Wiener Ent. Ztg., XXVII, p. 236) vollständig bei, daß diese Form nur unausgereifte *Acupalpus dorsalis* F. sind. Ich besitze solche Stücke in großer Zahl von Sarepta, Hérault, Tunesien, Neusiedler See. Mit dieser Form ist zweifellos auch die Aberration *juvenilis* Fiori (Riv. Col. It., I, 14) identisch.

Die Varietät *Proserpinae* Ragusa (Natural. Sic., 1886, 159) ist nach der Beschreibung höchstwahrscheinlich *Acupalpus elegans* Dej.

Bradycellus Ganglbaueri Apfb., Käf. Balk., I, 209, ist eine Art des Genus *Tetraplatypus* Tschitsch. und mit *(Bradycellus) pallipes* Dej. identisch, daher in der Best.-Tabelle XLI, p. 142, aus dem Genus *Anthracus* Motsch. (*Balius* Schiödte) zu eliminieren und im

download unter www.biologiezentrum.at

Catalogus Coleopt. Europae Ed. 1906 aus dem Genus *Bradycellus* Er. in das Genus *Tetraplatypus* Tschitsch. zu transferieren.

Dichirotrichus punicus Bed. kommt nach meinem Sammlungsmaterial auch im westlichen Mediterrangebiet bei Cartagena (Ostspanien) vor.

Amara pindica Apfb. = *proxima* J. Friv. Diese Art kommt nicht nur in Griechenland und Südungarn, sondern auch in Bosnien (Maklenpaß) und in Italien (Cerchio) vor.

Amara croatica Ganglb. kommt auch in Bosnien (Prozor, Coll. Leonhard) vor.

Pterostichus (Poecilus) Koyi v. *dinaricus* Apfb. ist eine alpine Form der Stammart und dürfte im Verbreitungsgebiete der letzten überall in alpinen Lagen vorkommen. Ich sammelte diese Form auch auf dem Mte. Baldo in Südtirol.

Pterostichus (*Poecilus*) *striatopunctatus* Dft. var. **alternatus** nob. Diese sehr bemerkenswert skulptierte Form des *Poecilus striatopunctatus* sammelte mein lieber Freund Hauptmann Gustav Kuchta in der Umgebung von Przemysl in Zentral-Galizien. Während bei der normalen Form die etwas gewölbten Zwischenräume der tiefen und stark punktierten Flügeldeckenstreifen annähernd gleich breit sind, erscheinen die etwas weniger regelmäßig und undeutlicher punktierten Flügeldeckenstreifen bei var. *alternatus* nob. in der Weise angeordnet, daß das erste, zweite und dritte Streifenpaar auf jeder Flügeldecke nur einen Zwischenraum einschließt, welcher um die Hälfte schmäler ist als die Zwischenräume zwischen dem zweiten und dritten, vierten und fünften bezw. sechsten und siebenten Streifen. Da nun die letztbezeichneten breiteren Zwischenräume überdies auch noch etwas stärker gewölbt sind als die alternierenden schmäleren Zwischenräume, entstehen auf jeder Flügeldecke drei breitgewölbte Rippen, welche dem Tiere einen für einen *Poecilus* ganz fremdartigen Habitus verleihen. Mir lagen fünf vollständig übereinstimmende weibliche Exemplare vor, die in Gesellschaft einer größeren Anzahl normaler Tiere (♂♂ und ♀♀) der bezeichneten Art gesammelt wurden.

Pterostichus (*Lagarus* Chd.) *Leonisi* Apfb. kommt nach einem in meiner Sammlung befindlichen Stücke auch im Kaukasus (Areschgebiet) vor.

Pterostichus (*Argutor* Steph.) *tarsalis* Apfb. kommt nicht nur in Slavonien und Serbien vor, sondern diese Art wurde von Herrn Hofrat Dr. Karl Skalitzky auch bei Brandeis in Böhmen und von mir am Neusiedler See bei Wien gesammelt. Diese Art ist daher offenbar über Mitteleuropa verbreitet, aber infolge ihrer

download unter www.biologiezentrum.at

großen Ähnlichkeit mit *strenuus* Pz. und *diligens* Stm. mit diesen Arten bisher konfundiert worden.

Pterostichus (*Pseudorthomus* Chd.) *pascuorum* J. Dan. kommt in Südtirol auch noch auf dem Mte. Pavione vor.

Pterostichus (*Steropus* Dej.) *cophosoides* Dej. und *Pterostichus* (*Cophosus* Dej.) *cylindricus* Herbst sind, trotzdem sie zwei verschiedenen Subgenera angehören, zweifellos nur Formen einer Art, wie ich an der Hand eines zahlreichen Materials, meist aus Ungarn, feststellen konnte. Das Subgenus *Cophosus* wurde von Dejean (Spec., III, p. 204) wie folgt charakterisiert: „Insectes au-dessus de la taille moyenne, toujours aptères, de couleur noire et luisante ressemblant aux *Omaseus* de Ziegler; ayant le corps plus allongé et cylindrique, les antennes un peu plus courtes et les palpes un peu plus forts." Hieraus geht hervor, daß als einzig wesentlicher Unterschied nur die längliche, zylindrische Gestalt zur Aufstellung dieses Subgenus veranlaßt hat. Schon die Variabilität der bisher als *Pt. cylindricus* aufgefaßten Art, die durch Aufstellung der Varietäten *magnus* Dej. und *filiformis* Dej. zum Ausdrucke kommt, zeigt, daß die zylindrische Gestalt dieser Art nicht ausreicht, um mit derselben die Aufstellung eines Subgenus oder die Trennung der Arten *Pt. cophosoides* Dej. und *cylindricus* Herbst hinreichend zu begründen. Wenn wir nun, abgesehen von der Gestalt, die sonstigen Unterschiede prüfen, so kommen wir zu folgendem Resultat: Bei beiden Formen ist die Länge der Fühler ziemlich konstant. Bei den ♂♂ erreicht oder überragt deren Ende nur unmerklich die Halsschildbasis, bei den ♀♀ wird die Halsschildbasis kaum erreicht. Das letzte Ventralsegment zeigt am Hinterrand stets einen flachen rundlichen Eindruck, sowohl bei *cylindricus* als auch bei *cophosoides*. Bei letzterem steht am Vorderrand des Eindruckes überdies noch ein kleines Fältchen. An der Hand eines größeren Materials zeigt sich nun, daß die Bildung dieses Fältchens mit der Gestaltform fehlt oder in Erscheinung tritt, und zwar in der Weise, daß bei der zylindrischen Form *(cylindricus, filiformis)* dieses Fältchen stets fehlt und bei der schon breiteren Form (*magnus* Dej.) aus dem Banat bereits angedeutet ist. Also auch diesem Merkmal kommt eine spezifische Valenz nicht zu, und so bleibt nur mehr die Form der Gestalt übrig. Diesbezüglich verfüge ich nun über ein Material, welches die extremste Form *filiformis* Dej. (6 Stück leider nur mit „Hungaria" bezettelt) durch *cylindricus* Herbst (10 Stück von Nemet Bogsan (Südungarn), Klst. Kokos (Norddobrutscha!), Preßburger Komitat (Ungarn) Sátoristye (Ungarn), Feldsberg (Niederösterr.) und *magnus* Dej.

download unter www.biologiezentrum.at

(15 Stück von Nemet Bogsan, Herkulesbad [Südungarn] lückenlos in *cophosoides* Dej. (8 Stück von Herkulesbad, Nemet Bogsan, 1 Stück bezettelt mit „Transsylvania, Miller") überführt. Penisdifferenzen bestehen gar keine. Der Penis ist gegen die Spitze immer sanft verengt, im letzten Teile ziemlich schmal, dieser schmale Teil (seitlich betrachtet) etwas nach oben gedreht. In Nemet Bogsan kommen *Pt. cylindricus magnus* und *cophosoides*, in Herkulesbad, soweit mir bekannt, *magnus* und *cophosoides* untereinander vor, was bei dem Fehlen von Penisdifferenzen allein schon die Zusammengehörigkeit dieser Formen beweist.

Pt. cophosoides ist daher als Varietät zu *cylindricus* Herbst zu stellen.

Das Subgenus *Cophosus* Dej. kann aber trotz des früher Gesagten aufrecht erhalten bleiben. *Pt. cophosoides* Dej. bildet ebenso wie die der *globosus*-Gruppe angehörigen Arten (*madidus* Fbr., *catalonicus* Dan., *globosus* F., *insidiator* Pioch. und *Ghilianii* Putz.) ein fremdes Element in dem Subgenus *Steropus* Dej. Herr Dr. Seidlitz stellte nun in seiner *Fauna transsylvanica* (vide p. 38) mit Rücksicht auf das Fehlen einer Außenfurche an den Tarsen. nach meiner Ansicht mit vollem Rechte, auch *madidus* Fbr. in das Subgen. *Cophosus* Dej. Da nun den übrigen obbezeichneten Arten der *globosus*-Gruppe diese Tarsalfurche ebenfalls fehlt, sind auch diese in das Subg. *Cophosus* zu stellen.

Laemostenus alpinus Dej. kommt nicht nur im Alpengebiet (Piemont, Basses-Alpes), sondern auch nach Stücken, welche Herr Paganetti-Hummler sammelte, auch in den Abruzzen (Copa del Tesero, Mte. Greco) vor.

Laemostenus Leonhardi n. sp. Zufolge der hochgewölbten, hinten zur Spitze steil abfallenden Flügeldecken, in der Gestalt nur mit *L. elongatus* Dej. vergleichbar, doch bedeutend kleiner, viel schlanker und von brauner Färbung. Durch die an der Basis äußerst fein aber deutlich gezähnelten Klauen, die kurzen Episternen der Hinterbrust, dem *L. elegans* Dej. und *macropus* Chaud. am nächsten stehend, doch von beiden durch weniger schlanke Klauen und ganz besonders durch die außerordentlich hochgewölbten, viel tiefer gestreiften Flügeldecken und den weitaus größeren Kopf bedeutend verschieden. Dunkelbraun, Fühler, Taster und Beine heller. Kopf sehr groß, so lang und fast so breit als der Halsschild in seiner größten Breite, hinten sehr schwach eingeschnürt. Augen ziemlich klein und flach, die Schläfen nach rückwärts nur sehr wenig konvergierend, jederseits mit den normalen zwei Supraorbitalpunkten,

download unter www.biologiezentrum.at

Fühler sehr schlank, ihr drittes Glied so lang als das vierte und fünfte Fühlerglied zusammengenommen. Halsschild viel länger als breit, am Vorderrande fast gerade, die Vorderecken nicht vorgezogen, abgerundet. Der Seitenrand im vorderen Drittel mit einer Marginalseta, vorn schwach gerundet, nach rückwärts sehr schwach ausgeschweift und aufgebogen. Die Hinterecken in der Anlage fast rechtwinklig, an der Spitze ziemlich stark abgerundet, die Halsschildbasis kaum merklich ausgerandet. Die Scheibe flach, ziemlich weit vor der Basis mit einem deutlichen Quereindruck, Mittellinie ziemlich stark eingeschnitten, jederseits derselben mit einem undeutlichen, parallel mit dem Seitenrand verlaufenden Längseindruck. Die Flügeldecken lang eiförmig, hochgewölbt, zwischen den tiefen, weitläufig und undeutlich punktierten Streifen, besonders innen, stark gewölbt. Beine lang, mäßig schlank, alle Glieder der Hintertarsen oben und unten fein behaart. Long 15 *mm*. Von Herrn M. Hilf auf Kephalonia am Eingange zur Drachenhöhle am Arythos-See aufgefunden. Zwei Stücke (♀ ♀) dieser ausgezeichneten und auffälligen Art wurden von meinem verehrten Freunde Herrn Otto Leonhard, dem ich dieselbe dediziere, zur Beschreibung eingesandt. Für die Überlassung einer der beiden Typen sei demselben herzlichst gedankt.

Agonum Holdhausi Apfb. sammelte ich auch am Neusiedler See.

Agonum (*Europhilus* Chaud.) *antennarium* Dft. ist in den Alpen bis Piemont verbreitet, wo ich die Art bei Rima im südlichen Monte Rosa-Gebiet sammelte.

Staphylinus (*Goërinus* Steph.) *olens* Müll. kommt nach einem Stücke in der Sammlung des Herrn Hofrates Dr. Karl Skalitzky auch auf der Insel Rügen vor.

Zyras (*Myrmoecia* Rey) *confragrosus* Hochh. kommt auch in Bosnien auf der Bjelasnica (Coll. Leonhard) vor.

Blepharrhymenus mirandus Fauv. bisher nur aus den Alpes maritimes und aus der Wochein bekannt, kommt auch im Arlberggebiet vor, wo ich an einem heißen Julitag bei Stuben ein fliegendes Stück mit der Hand erhaschte.

Liodes Brandisi Holdh. besitze ich auch aus dem Bihar-Komitat (Ungarn).

Adelopidius Kuchtae n. sp. Von *Ad. Sequensi* Rttr. durch den breiteren, rückwärts seitlich nicht aufgebogenen Halsschild und robustere Gestalt hauptsächlich verschieden, dem *Ad. Neumanni* Müller (W. E. Z., XXX, p. 2) sehr nahestehend, aber auch von diesem durch etwas größere, robustere, nach rückwärts etwas schwächer ver-

download unter www.biologiezentrum.at

engte Gestalt, zartere, schlankere Tarsen und Fühler und an der Basis etwas schmäleren Halsschild, welcher dadurch seitlich von der Flügeldeckenbasis etwas überragt wird, spezifisch verschieden. Rotgelb, fein anliegend, kurz, gelb behaart. Fühler, insbesonders beim ♂, fast so lang als der Körper. Erstes Fühlerglied viel kürzer und dicker als das zweite, dieses dünner als das erste, aber merklich dicker und ebenso lang als das dritte (bei *A. Neumanni* das dritte etwas kürzer als das zweite Fühlerglied). Viertes, fünftes und sechstes Fühlerglied ziemlich gleich lang, schlank, merklich schlanker als bei *A. Neumanni*, die drei letzten Fühlerglieder bei beiden Geschlechtern zur Spitze ziemlich stark verdickt, stärker als bei *A. Neumanni*. Kopf klein, sehr fein und dicht punktiert. Halsschild stark, doch weniger stark quer als bei *A. Neumanni*, an der Basis von den Schultern etwas überragt. An der Basis am breitesten, in sanfter Rundung stark nach vorn verengt, an den Seiten nicht ausgeschweift, weit vor den Hinterecken, vom Seitenrand abgerückt, mit einem schwachen Längseindruck. Die Basis sanft ausgerandet, hiedurch die Hinterwinkel etwas nach rückwärts gezogen, äußerst fein und dicht, viel feiner als die Flügeldecken punktiert. Schildchen ziemlich groß, wie die Flügeldecken punktiert. Diese oval, beinahe in der Mitte am breitesten, deutlich und dicht punktiert, die Punktur merklich gröber als bei *A. Neumanni*, ohne Nahtstreifen, ohne Querrunzeln, Pygidium zum größeren Teil freilassend. Schenkel normal, Schienen unbedornt, die mittleren in beiden Geschlechtern schwach gebogen. Vordertarsen beim ♂ merklich erweitert und fünfgliedrig, beim ♀ viergliedrig. Long. 3 *mm*.

In drei Exemplaren (1 ♂, 2 ♀) aus einer leider nicht näher bezeichneten Höhle der Cernernica-planina in Bosnien erhalten. Ich dediziere diese ansehnliche Art meinem lieben Freunde Herrn Hauptmann Gustav Kuchta.

Die bisher bekannten drei *Adelopidius*-Arten lassen sich wie folgt auseinanderhalten:

1. Körper schlanker, Halsschild seitlich an der Basis leicht ausgeschweift, von der Basis bis zur Mitte schwächer verengt.
Sequensi Rttr.

— Körper robuster, seitlich stärker gerundet, Halsschildseiten an der Basis nicht ausgeschweift, von der Basis zum Vorderrand ziemlich gleichmäßig stark verengt.

2. Größer (3 *mm*), robuster. Drittes Fühlerglied so lang als das zweite. **Kuchtae** n. sp.

download unter www.biologiezentrum.at

— Kleiner (2·8 *mm*), nach rückwärts etwas stärker verengt. Drittes Fühlerglied etwas kürzer als das zweite. **Neumanni** J. Müll.

Mastigus dalmatinus Heyd. kommt auch noch in Nordost-Bosnien in der Majevića-planina und im Banat bei Nemet Bogsan vor.

Micridium vittatum Motsch. bisher aus dem Kaukasus und Südrußland bekannt, sammelte Herr Emil Mocsarski in Westungarn im Ödenburger Komitat aus Baummulm.

Laemophloeus Kraussi Gglb. kommt auch bei Prag (Coll. Dr. Skalitzky) und im Neutraer Komitat (Ungarn) vor.

Dasytes dalmatinus Baudi kommt auch noch auf Kephallinia (Megalo-vono, Coll. Leonhard) vor.

Eutagenia minutissima Pic., beschrieben von der Insel Cerigo, kommt auch auf Zante in der Umgebung der Stadt (Coll. Leonhard) vor.

Helops azureus Brull. ist bis in den Westkaukasus (Sotschi) verbreitet.

Monochamus saltuarius Gebl. kommt auch noch westwärts in den Alpen bei Kufstein in Tirol vor.

Saperda quercus Charp. wurde von meinem verehrten Freunde Otto Leonhard bei Duži (Herzegowina) von Eichen geklopft.

Literatur.

Allgemeines.

Regen Johann. Untersuchungen über die Atmung von Insekten unter Anwendung der graphischen Methode. (Mit 20 Textfiguren.) Bonn, Martin Hager, 1911. (30 pg.) 8°. 1·60 Mark.

Registrierende Apparate wurden bisher bei der Untersuchung der Atmung der Insekten nicht verwendet. Der vom Verfasser konstruierte und eingehend beschriebene Apparat ermöglicht die Registrierung der respiratorischen Änderungen des heteropolen (dorsoventralen) Durchmessers des Abdomens. Weiteren Untersuchungen bleibt es vorbehalten, auch die respiratorischen Änderungen des Abdomens in der Richtung der Längsachse sowie des homopolen (queren) Abdomendurchmessers zu registrieren.

Die Analyse der Atmungskurven führte den Verfasser zu folgenden Ergebnissen: Die Atmung beginnt bei den untersuchten Insekten mit der Exspiration, d. h. mit der Zusammenziehung des Hinterleibes und dem dadurch erfolgten Austritt der Luft aus dem Tracheensystem. Die darauf folgende Inspiration ist eine passive Atmungstätigkeit und beruht auf dem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Wiener Entomologische Zeitung

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Breit Josef

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der europäischen Coleopteren-Fauna. 108-115